

## In der Gletschermühle des Ortlers.

(Frei nach Bequignolles.)

**E**s war an einem Herbsttage, und auf den Gipfeln des Hochgebirges lag schon dichter Neuschnee, da stieg ein junger Wanderer die schöne Fahrstraße hinan, die im Ortlergebirge zu dem kleinen Orte Sankt Gertraud führt.

Wolfram, so hieß der Wanderer, war kräftig und gewandt und hatte schon manchen hohen Berggipfel erstiegen. Nur allzu kühn war er oft dabei. Sein Mütterchen daheim, das ihn, ihren einzigen Sohn, über alles liebte, bat ihn jedesmal flehentlich, wenn er zu einer Bergfahrt auszog, sein Leben nicht unvorsichtig in Gefahr zu bringen und immer daran zu denken, welchen Jammer es ihr bereiten müßte, wenn ihm ein Unglück zustieße.

Wolfram versprach ihr dann wohl, sein Leben nicht unbedacht aufs Spiel zu setzen, war er aber erst in den Bergen, dann hatte er seine guten Vorsätze gewöhnlich bald vergessen.

Auch heute wollte er einen gefährvollen Aufstieg unternehmen. Er gedachte, noch vor dem Abend bis zur Payerhütte emporzusteigen und von dort aus in aller Frühe die Ortlerspitze zu erklimmen, aber nicht in Begleitung eines erfahrenen Führers, wie es üblich ist, sondern ganz allein.

Er war schon früher einmal mit seinem inzwischen gestorbenen Vater auf dem Ortler gewesen und kannte daher